

## 7. Sekundärliteratur

### **Bericht über die zweihundertjährige Jubelfeier der Franckeschen Stiftungen am 29., 30. Juni und 1. Juli 1898.**

**Lübbert, Jürgen**

**Halle (Saale), 1898**

C. Vorboten des Festes.

---

#### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

#### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

Anstalt selbst aber ist zu Mehrausgaben in der Zeit der Konversionen und des landwirtschaftlichen Rückgangs nicht in der Lage. Es gilt also zu thun, was sonst nicht geschehen kann, der Not entgegenzutreten, der unsere Jugend in Franckes Stiftungen entnommen wurde, es gilt den Kreis derer zu erweitern, denen der Segen der Waisenanstalt zu gute kommt.

Bringen wir denn ein Opfer und befreien wir wenigstens eine Familie, der der Ernährer fehlt, mehr von einiger Not!

Unser sind nicht viele, aber die Zusage von 100 Mark und mehr von mehreren Seiten ermutigt uns zu bitten:

Helfen Sie mit eine neue Waisenstelle gründen, ein Dankesopfer, das der Anstalt und uns zur Ehre gereicht!"

Unterzeichner dieses Aufrufs waren neben Herrn Pastor Eger die vier hiesigen Herren prakt. Arzt Dr. Strube, Oberlehrer Th. Merklein, Kaufmann D. Lehmann und stud. theol. Thme, die dauernd das Vorkomitee gebildet haben. Sie erließen in Gemeinschaft mit einem aus 20 vorwiegend auswärtigen Herren bestehenden, weiteren Ausschuss Aufrufe in verschiedenen Zeitungen und hatten die Freude, daß ihr Vorgehen bei den übrigen früheren Zöglingen der Waisenanstalt, von denen jetzt mancher eine sehr angesehene Stellung einnimmt, begeisterte Zustimmung fand. Die Arbeit des Sammelns und der ausgedehnten Korrespondenz trugen vorwiegend die Herren Oberlehrer Merklein und Kaufmann Lehmann, und als dieser Ende 1897 Halle verließ, Herr Oberlehrer Merklein allein.

### C. Vorboten des Festes.

Unter diesem Titel sei eine ganze Anzahl einzelner Vorgänge kurz zusammengefaßt, die der Öffentlichkeit von dem Herannahen des Festes Kunde gaben oder schon als Vorfeiern zu diesem anzusehen waren.

Die erste kleine Vorfeier knüpft sich sehr sinnig an das Haus an, in dem A. H. Franckes Anstalten ihr erstes Heim gehabt haben und das somit ein Vorläufer der stattlichen Häuserreihe ist, die jetzt als die Stiftungen bekannt sind. Im Frühjahr 1898 wurde am Pfarrhaus der Glauchaer Gemeinde, Mittelwache 7, eine Gedenktafel angebracht mit der Inschrift: „In diesem Hause legte A. H. Francke den Grund zu seinen Stiftungen anno 1695.“

Eine für die weitesten Kreise berechnete Vorfeier ging aus von dem Direktor der „Halle'schen Theater- und Redekunstschule“ Herrn Rudolf Lorenz. Nach dem Vorbilde der bekannten Stücke von Herrig und Devrient schuf er in Anlehnung an das Leben Franks von Armin Stein ein „Festspiel in sieben Vorgängen“ mit dem Titel „August Hermann Francke“ und gewann eine große Zahl von Herren und Damen aus der evangelischen Bürgerschaft Halles für die Übernahme der zahlreichen Rollen. Die Einübung des Stückes sowie die Darstellung der Titelrolle übernahm er selbst. Er hatte es verstanden den an sich wenig dramatischen Stoff so zu beleben, daß man dem Spiel mit gespanntestem Interesse folgte, und die Spieler leisteten nach seiner Anleitung so Tüchtiges, daß die Aufführungen wärmsten Beifall ernteten. Von der Mitte des Juni ab wurde das Stück 14 mal aufgeführt, das letzte Mal am 1. Juli. War auch der Reingewinn, den Herr Direktor Lorenz zum Besten der Waisenanstalt bestimmt hatte, nur gering und der Besuch nicht immer so, wie Stück und Spiel es wohl verdient hätten, so hat das Werk seinen andern Zweck, weiteren Kreisen, namentlich der Kinderwelt, die Person und das Wirken des Gottesmannes nahe zu bringen, entschieden erreicht.

Von andern Veranstaltungen zur Ehre Franks seien hier nur noch erwähnt die Vorfeier des Kreisverbandes der neun Jünglingsvereine auf der Peißnitz mit Ansprachen der Herren Pastoren Meinhof und Bach und ein Vortrag des Herrn Pastor Meinhof im evangelischen Arbeitervereine.

Eine weitere Gruppe von Vorboten bildeten die Festschriften, die nach und nach erschienen und in den hiesigen und zahlreichen auswärtigen Blättern Besprechung fanden. Daneben brachten Zeitschriften und Zeitungen zahlreiche Artikel über Francke und sein Werk, und die hiesigen Zeitungen berichteten getreulich und zuletzt fast täglich über den Fortgang der Vorbereitungen. Zum Feste selbst gaben die Saale-Zeitung und der General-Anzeiger ein eigenes Beiblatt mit Abbildungen heraus, die Halle'sche Zeitung brachte einen Festartikel in festlichem Gewande. Außerdem erschien eine eigene Festzeitung.

In den Läden gemahnten zahlreiche Bilder und bunte Postkarten, die zum Teil ihre Entstehung einem Preisausschreiben des Kunstgewerbevereins verdankten, an das bevorstehende Fest, hier und da auch die in der Bildhauerei von Gustav Glücks Nachf. hergestellte Gipsbüste Frankes.

Zum Schlusse sei hier noch ein Wort gesagt über das Festgewand, das die Stadt und die Stiftungen zu den Jubeltagen angelegt hatten. In der Stadt waren zahlreiche öffentliche und private Gebäude mit Fahnen geschmückt. In den Stiftungen traten zu den Fahnen in großer Zahl Gewinde aus Fichtengrün. An jedem einzelnen der zahlreichen Gebäude war eine grünumkränzte Tafel angebracht mit der Angabe des Jahres, in dem dies Haus erbaut oder erworben wurde. Am reichsten waren mit Fahnen und Gewinden geschmückt die beiden Haupteingänge sowie das Vordergebäude, das ja die lateinische Hauptschule beherbergt, und das Ostende des Vorderhofes, d. h. die Vorderansicht des Pädagogiums, das Kassengebäude und der sechste Eingang der Pensionsanstalt, also die Umgebung des Rauchschen Frankedenkmals, und dieses selbst.

So waren die Stadt und die Stiftungen zum Feste gerüstet. Schon seit Tagen herrschte in den sonst so stillen Stiftungen ein reges Leben. Mit jedem Tage wuchs der Strom derer, die den Übungen der Schüler auf den Turnplätzen zuschauen oder den Schmuck der Gebäude sich ansehen wollten. Zunächst waren es Einheimische. Die von auswärts zum Feste Kommenden trafen größtenteils im Laufe des Mittwochs ein. Ihre Festkarten, d. h. eine allgemeine Festgenossenkarte und Einlaßkarten zu einzelnen Festlichkeiten, hatten sie schon vorher durch Vermittlung der Ausschüsse und der Buchhandlung des Waisenhauses erhalten oder fanden sie hier vor. Wohnungen waren durch die aus Mitgliedern der einzelnen Lehrerkollegien und aus alten Schülern gebildeten Wohnungsausschüsse vermittelt worden, darunter nicht wenige, die von den Bewohnern unserer Stadt mit großer Bereitwilligkeit und Liebenswürdigkeit unentgeltlich zur Verfügung gestellt waren.